



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

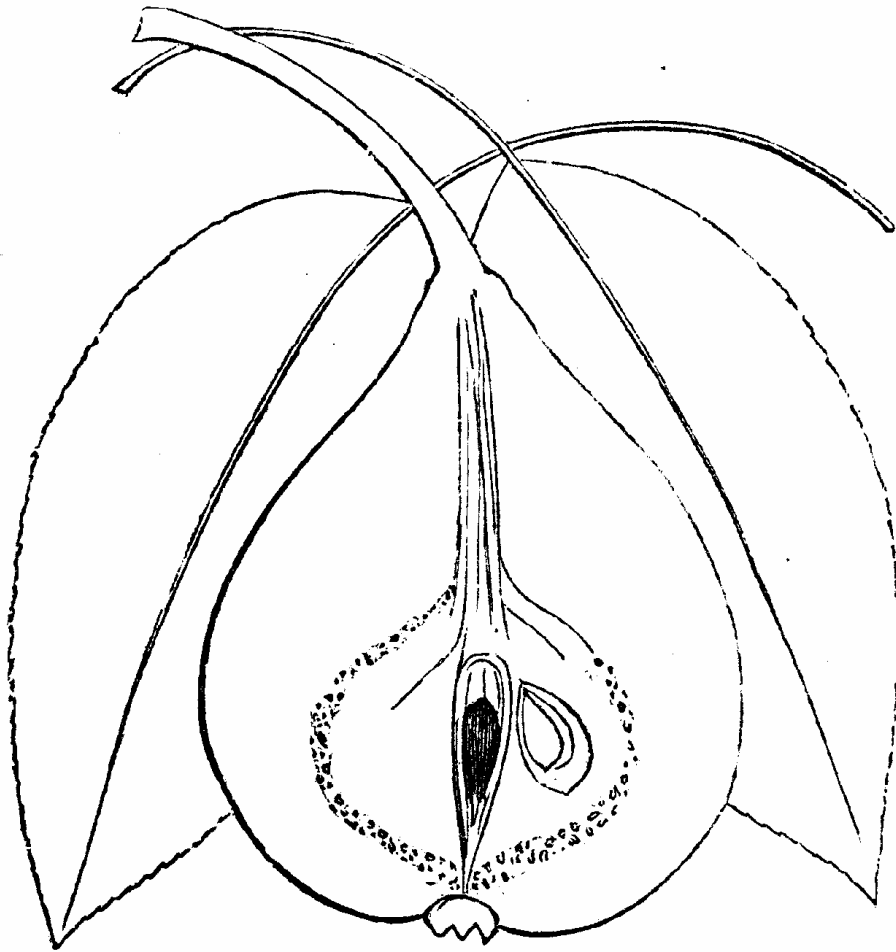
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Catinka. Bivort (Esperen). Fast **. Okt. Nov.

Heimath und Vorkommen: Diese recht gute, jedoch wenigstens in meinen nördlicheren Gegenden nicht zu den vorzüglichsten Tafelbirnen gehörende und hauptsächlich nur durch frühe und reiche Tragbarkeit sich auszeichnende Frucht erzog der um die Pomologie verdiente Major Esperen zu Mecheln. Sie kommt in manchen Catalogen vor, z. B. von Bapeleu, de Jonghe, Thierry zu Haelen, Leroy zu Angers, dem Bilvorder Cataloge und muß nicht unbrauchbar sein, wird jedoch von den meisten als 2ter Qualität und mittelgroß bezeichnet, während Bapeleu und der Bilvorder Catal. sie als groß bezeichnen und in den ersten Rang setzen. Mein Reis erhielt ich von Herrn de Jonghe zu Brüssel und nachmals von Herrn Rechtsanwalt Adam zu Altenburg von ganz gleicher Vegetation und habe die Sorte um so mehr ächt, als sie auch mit Bivorts Beschreibung stimmt, wenn die Veränderungen berücksichtigt werden, welche vermehrte Kleinheit mit sich bringt.

Literatur und Synonyme: Bivort im Album IV, S. 39, (auch Decaisne 55. Lieferung, Bb. V) gibt Beschreibung und Abbildung. — Hogg im Manual S. 175 rechnet sie zu den sehr schätzenswerthen Tafelbirnen.

Gestalt: Bivort stellt sie ziemlich kegelförmig mit etwas gebogener abgestumpfter Spitze dar, 3" breit und $3\frac{2}{3}$ " hoch und beschreibt sie als ovale—turbinée. Decaisne gibt sie mehr eiförmig, am Stiele stärker abgestumpft und bezeichnet ihre Form als arrondie ou turbinée. — Auf einem sehr volltragenden Probezweige, ebenso aber auch auf einer jungen Pyramide hatte ich sie 1859 und 60 von Größe und Gestalt, wie oben dargestellt, theils noch etwas kleiner, von Form ziemlich keiselförmig, 2" breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Kelche, um den sie sich flachrund wölbt. Nach dem Stiele endigt sie mit sanften, oft schwachen Einbiegungen und schöner Keiselspitze.

Kelch: hartschalig, weit offen, scheint jedoch in seiner Vollkommenheit feine, verdorrte, meist fehlende Ausschnitte zu haben und sitzt flach vertieft, oft mit ein paar flachen Beulen umgeben. Der Bauch der Frucht ist jedoch schön geformt, wenngleich die eine Seite oft stärker ist als die andere.

Stiel: holzig, $1\frac{1}{2}$ " lang, meist sanft gekrümmt, mit der obersten Spitze der Frucht, die fast in ihn übergeht, meistens etwas zur Seite gebogen.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume hell grasgrün, später hellgelb. Rötze fehlt; Punkte fein, zahlreich, Rost findet sich in Anflügen und einzelnen Figuren, um den Kelch allermeist als etwas Ueberzug. Geruch fehlt.

Fleisch: gelblich, fein, schmelzend, selbst in dem kalten Jahre 1860, doch findet sich um das Kernhaus in meiner Gegend eine Reihe starker Körner und ist das Fleisch überhaupt ein Weniges feinkörnig. Geschmack erfrischend süß weinartig, schwach zimmtartig. In wärmerer Gegend wird die Frucht besser sein, doch bezeichnet selbst Bivort das Fleisch als un peu grosse, mit einigen Steinchen ums Kernhaus. Dagegen beschreibt es Decaisne als fein, butterhaft, sehr saftig, erhaben säuerlich süß, bisweilen mit bittermandelartigem Beigeschmack.

Das Kernhaus hat kleine hohle Achse; die ziemlich geräumigen Kammern enthalten schwarze, spitzeiförmige, oben mit einem Knöpfchen versehene, häufig nicht recht vollkommene Kerne.

Reife und Nutzung: Zeitigte bei mir 1859 Mitte, 1860 Ende Oct. und hielt sich wohl drei Wochen. Bivort setzt die Reife Anf. Oct., mehrere Cataloge Oct.—Nov. Ob sie für manche Haushaltszwecke bei großer Fruchtbarkeit tauglich, scheint noch nicht erforscht zu sein. Decaisne tadelt nur an ihr, daß sie oft sehr schnell teig werde.

Der Baum wächst kräftig und scheint sehr früh, wenigstens recht reich fruchtbar zu werden. Sommertriebe gerade, lebergelb, oben nur wenig wollig, höchst wenig punktiert. Blatt ziemlich klein, langelliptisch, manche selbst lanzettlich, etwas rinnenförmig und mit der Spitze abwärts gebogen, glänzend, hellgrün, nur gerändelt. Austerblätter werden fehlen. Blatt der Fruchtaugen lanzettförmig, oft auch eilanzettlich. Augen dick, bauchig, konisch, etwas weiß geschuppt, abstehend, nach unten am Zweige oft anliegend.

Oberdieck.